

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illust. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

**Nr. 107.**

**Donnerstag, den 10. September**

**1896.**

### Amtstag

**Freitag, den 11. September 1896,**

von Nachmittags 2 Uhr an  
im Rathhause zu Schönheide.

Schwarzenberg, am 5. September 1896.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. v. Wirsing.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schnittwaarenhändlers **Gustav**

**Richard Bley in Schönheide** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 7. September 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:

**Aktuar Friedrich.**

### Stwaige Gesuche um Beihilfen

aus den Mitteln des unterzeichneten Vereins sind für das laufende Jahr  
bis zum 20. September laufenden Jahres  
anher einzureichen.

Schwarzenberg, den 7. September 1896.

**Das Directorium des Schneberger Kreisvereins für innere Mission.**

Frhr. v. Wirsing, Vorf.

### Tagesgeschichte.

Deutschland. Ueber den russischen Kaiserbesuch wird aus Breslau weiter gemeldet: Sonnabend Abend 9 $\frac{1}{2}$  Uhr begann vor dem königlichen Schlosse der große Zapfenstreich. In den glänzend beleuchteten, festlich geschmückten Straßen wogten dichte Volksmassen. Sämtliche Spielleute und die Musikcorps der Regimenter sowie 200 Träger von Magnesiumfackeln setzten sich in Bewegung, während das Veden des Armeemarsches erklang. Die eigentliche Musikaufführung wurde dann eingeleitet durch die russische Hymne. Es folgten Armeemärsche, Präsentirmärsche und Volksgesänge. Die Allerhöchsten Herrschaften erschienen auf der Schloßrampe und verneigten sich huldvoll. Der Zapfenstreich, welcher zum Schluß gespielt wurde, endete mit dem Armeegebet und einem langen Trommelwirbel. Die gewaltige Menschenmasse lautete andächtig den Klängen. Die Illumination gewährte einen herrlichen Anblick. Sonntag Vormittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin das Schlesiens Museum der bildenden Künste. Wegen des heftigen Regenwetters mußte der geplante Zelbstgottesdienst abbestellt werden. — Mittag 12 $\frac{1}{2}$  Uhr fand Familienfrühstückstafel beim russischen Kaiserpaare im großen Festsaale des Landeshauses statt, an der sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die in Breslau anwesenden fremden Fürstlichkeiten theilnahmen. Nach der Frühstückstafel lehrte das deutsche Kaiserpaar nach dem Schlosse zurück. Nachmittags 2 Uhr empfing Kaiser Nikolaus den Reichskanzler Fürsten von Hohenlohe in Audienz, welche über eine Stunde dauerte. Abends fand Postafel im Schlosse statt. Die Festvorstellung im Theater, dessen ganzer Raum mit Ähren durchflochtenen Eichenlaubgewinden reich geschmückt war, nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Als die russischen und deutschen Majestäten um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr die königliche Loge betraten, wurden sie mit einem dreifachen Lärm des Orchesters empfangen und vom Publikum auf das Lebhafteste begrüßt, gegen welches sie sich huldvoll verneigten. Während des ganzen Verlaufes der Vorstellung herrschte im Publikum die gehobenste Feststimmung, die sich zu einer begeisterten Kundgebung steigerte und in ein dreifaches brausendes Hurrah ausklang, als sich die Majestäten zum Fortgang erhoben und sich abermals mehrfach gegen das Publikum verneigten. Als sich beide Kaiserpaare nach beendeter Vorstellung nach dem königlichen Schlosse beziehungsweise nach dem Landeshaufe zurückbegaben, wurden sie auf dem ganzen Wege von den trotz des Regenwetters dichtgedrängt harrenden Volksmassen wiederum auf das Freudigste und Lebhafteste begrüßt. Montag früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr hielten die deutschen Majestäten das russische Kaiserpaar im Landeshaufe ab, um sich zur Parade nach Görlitz zu begeben. Ueber den Verlauf der dortigen Festlichkeiten wird geschrieben:

Görlitz, 7. September. Die deutschen und die russischen Majestäten trafen um 10 Uhr 40 Min. auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein. Oberbürgermeister Wächtermann hielt eine kurze Begrüßungsansprache, auf welche Se. Maj. der deutsche Kaiser erwiderte, er freue sich, die schöne Stadt Görlitz wiederzusehen. Hierauf erfolgte unter der Eskorte der 1. Eskadron des Leibhufarenregiments Nr. 2 unter dem Geläute der Glocken sämtlicher Kirchen durch die reichgeschmückte via triumphalis die Fahrt nach dem Moyser Paradeselde. An der Straße bildeten Kriegervereine, Korporationen und Schulen Spalier; eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich eingefunden und begrüßte die Majestäten mit brausendem Hurrah. Im ersten Wagen fuhren die beiden Kaiser, im zweiten Wagen die beiden Kaiserinnen. — Die heutige Parade des fünften Korps auf dem Moyser Felde verlief glänzend. Als die kaiserlichen Majestäten durch die in Flaggenhimmeln und Laubgewinden prangenden, von dichten Menschenmassen besetzten Straßen auf dem Paradeselde angekommen waren, bestiegen beide Kaiser die Pferde und ritten die Fronten des in zwei Treffen aufgestellten Korps ab. Die

Kaiserinnen folgten in sechspännigen Equipagen. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt. Bei dem Nahen des Grenadier-Regiments „König Wilhelm I.“ sprengte der Kaiser an dessen Spitze und führte es dem Jarenpaar und seiner Gemahlin vor. Das Tribünen-Publikum brach in fürmliche Hurrahs aus, der Kaiser salutirte mit dem Degen nach der Tribüne. Der Kaiser von Rußland führte sein Ulanenregiment, der Herzog von Württemberg das 10. Ulanenregiment „Prinz August von Württemberg.“ Auch das Leib-Kürassierregiment „Großer Kurfürst“ wurde vom deutschen Kaiser vorgeführt. Nach nochmaliger Formation des Korps in zwei Treffen ritten beide Kaiser, denen die Kaiserinnen zu Wagen folgten, nochmals die Fronten ab, während die Kapellen die russische Hymne intonirten. Der Kaiser und der Zar ritten sodann an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarteneskadron, der Jar zur Rechten des Kaisers, bis zum Ständehaus zurück, wo sie bis zum Abmarsch der Fahnenkompagnie und der Standarteneskadron zu Pferde hielten. Hierauf begaben sich die Majestäten ins Ständehaus, wo nach 4 Uhr Mittagstafel stattfand. Als die beiden Kaiserinnen sich vom Paradeselde nach der Stadt zurück begaben, wurden sie an der Reichsbergerstraße, wo die Schulen Spalier gebildet hatten, von 30 Ehrenjungfrauen unter Ueberreichung von Blumensträußen begrüßt, wofür die Majestäten huldvoll dankten. — Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich die Abreise des russischen Kaiserpaares, welche um 6 Uhr Abends erfolgte. Auf dem Plage vor dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie, sowie das Wächterkorps aufgestellt. Die ganze Anfahrtsstraße war mit einem Militärorden besetzt. Auf dem Bahnhofe hatten sich sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten eingefunden. Kaiser Nikolaus fuhr mit Kaiser Wilhelm im ersten, die Kaiserinnen im zweiten Wagen. Kaiser Nikolaus verabschiedete sich von den Fürstlichkeiten und den höheren Offizieren im Wächterhofe des Bahnhofs. Dann intonirte die Kapelle die russische Nationalhymne. Hierauf verabschiedeten sich die Majestäten in überaus herrlicher Weise. Der Jar lägte der Kaiserin die Hand und die Wangen, Kaiser Wilhelm in gleicher Weise die Jarin. Die beiden Kaiserinnen küßten sich sichtlich bewegt. Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus verabschiedeten sich durch Umarmung und Kuß. Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkten die beiden Herrscherpaare sich noch Abschiedsgrüße zu. Bei der Rückfahrt des Kaiserpaares nach dem Ständehaus erschollen jubelnde Hurrahs seitens der Bevölkerung. Die Stadt ist festlich erleuchtet, die Schaufenster der größeren Geschäfte sind prachtooll geschmückt. Bei dem nun folgenden Paradebühnen brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das fünfte Korps aus, wobei Se. Majestät den eben stattgefundenen Besuch des russischen Kaisers besonders hervorhob. Nach der Tafel fand großer Zapfenstreich statt.

Aus Kiel wird über den Besuch des russischen Kaiserpaares vom 8. September gemeldet: Der ganze Weg vom Bahnhof bis zum Schlosse ist mit Blumen, Guirlanden und Fahnen in russischen und deutschen Farben reich geschmückt. Besonders herrlich nimmt sich der Platz am Bahnhofe aus, wo einerseits der Bahnhof selbst, andererseits das Post- und Telegraphenamt und die dem Bahnhofe gegenüberliegenden Hotels einen prächtigen Anblick gewähren. Auch die Empfangsräume in der Ankunftsstube sind reich decorirt. Dichtgedrängte Menschenmassen haben sich seit den frühen Morgenstunden vor dem Bahnhofe aufgestellt. Die russischen Majestäten trafen 10 Uhr Vormittags mittels Sonderzuges hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Kronprinzen, dem Prinzen Heinrich in russischer Uniform, der Prinzessin Heinrich, der gesamten Admiralität und allen dienstfreien Offizieren des Geschwaders empfangen. Die Einwohner begrüßten begeistert. Darauf erfolgte das Abschreiten der Ehrenkompagnie und der Vorbeimarsch. Die Kaiserin und Prinzessin Heinrich fuhren im ersten, der Kaiser und Prinz Heinrich im zweiten Wagen bis zur Jansenbrücke. Von dort ab begaben sich die Höchsten

Herrschaften auf dem Wasserwege nach dem Schlosse. Die heute Morgen hier eingetroffene Manöverflotte prangt im Flaggenzula, die russische Flagge am Großtopp. Nach der Mittagstafel unternahm die Kaiserin von Rußland mit der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Waldemar eine Spazierfahrt nach Lüsterbrook auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal, wobei die Brücke bei Ledensau besichtigt wurde. Kaiser Nikolaus besichtigte mit dem Prinzen Heinrich das Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, sodann den Kreuzer „Kaiserin Augusta“, von wo sie sich an Bord der Panzerschiffe „Brandenburg“ u. „Wörth“ begaben, wo einige Geschützergewitter vorgekommen wurden, für die der Kaiser lebhaftes Interesse zeigte. Der Kronprinz war nach der Begrüßung des Kaiserpaares alsbald nach Ploen zurückgekehrt. Die Abreise des russischen Herrscherpaares nach Kopenhagen erfolgte Abends 7 Uhr 5 Min. auf dem „Polarstern“. Im Augenblicke der Abfahrt beselben donnerte von den Kriegsschiffen der übliche Salut. Die Kapelle des „Polarstern“ spielte die Preußenhymne. Die Mannschaften aller Schiffe grüßten mit lebhaften Hurrahs.

Görlitz, 8. September. Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt heute Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr zur Feier des Geburtstages des Großherzogs von Baden nach Karlsruhe zu reisen, um zugleich die Glückwünsche Sr. Maj. des Kaisers zu überbringen.

Holtenau, 8. September. Das kaiserliche Kanal-Amt macht bekannt: Der dänische Dampfer „Johann Sim“ ist bei Kilom. 77 im Kaiser Wilhelm-Kanal gesunken. Der Kanal ist bis auf Weiteres gesperrt.

Wie das „Marine-Verordnungsbl.“ mittheilt, hat die Kaiserin von Japan aus Anlaß des Unterganges des Kanonenbootes „Iltis“ zur Unterstützung der Hinterbliebenen der verunglückten Besatzung die Summe von 1000 Yen (4000 Mk.) gespendet.

Die Sozialisten in Elsaß-Lothringen hatten die Absicht, auf französischem Boden, in dem etwa vier Kilometer von Marfisch entfernten Orte St. Didier, am Sonntag Nachmittag eine Volksversammlung abzuhalten, in welcher auch die deutschen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bebel und Bueb als Redner auftreten sollten, die französische Polizei jedoch hat nicht nur diese Zusammenkunft verhindert, sondern auch die beiden deutschen Sozialistenführer ausgewiesen. Als letztere in Begleitung von einigen hundert Gesinnungsgenossen um die Mittagzeit das französische Gebiet betraten, händigte ihnen der Unterpräfekt von St. Didier, welcher mit 30 Mann Gendarmen zur Stelle war, wie es heißt, im Auftrage des Ministers des Innern, den Ausweisungsbefehl ein. Derselbe stütz sich auf ein Gesetz aus dem Jahre 1849 über die Nichtzulässigkeit von Versammlungen, die eine Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit bieten. Bebel und Bueb sollen sich der polizeilichen Verfügung ohne Weiteres gefügt und diesseits der Grenze den Verlauf der Dinge auf französischem Terrain abgewartet haben. Die Polizei hatte gleichzeitig die Abhaltung der Versammlung, zu der sich ungefähr 1000 Theilnehmer eingefunden hatten, untersagt. Die Sozialistenführer Bebel und Trug aus Strassburg erhoben Protest gegen die Verfügung, indem sie sich darauf beriefen, daß die Veranstaltung bei der Präfectur angemeldet und genehmigt worden sei. Demgegenüber stellte der anwesende Polizeikommissar fest, daß zwar eine öffentliche Versammlung, doch keine unter freiem Himmel zugehalten sei. Doch wurde auch der nachfolgende Versuch, die Versammlung in einer benachbarten Gastwirtschaft abzuhalten, polizeilich verhindert. Den „Genossen“ blieb schließlich nichts anderes übrig, als den internationalen Sozialismus hochleben zu lassen und sich alsdann heimwärts zu trollen. Wie wenig die französischen Sozialisten von dem Besuch der reichsländischen Brüder erbaut gewesen sein mögen, läßt sich aus dem Fernbleiben der französischen Sozialistenführer Guebbe und Chauvin ersehen, die ihre Betheiligung an der Versammlung versprochen hatten, aber nicht zur Stelle waren. Auch wird gemeldet, daß von französischer Seite nur ein winziges Häuf-